

zusammenhielt. — Mit einem prächtigen Chor, den die Sängervereinigung unter ihrem unerwählbaren Leiter, Fabrikant Schnepf, trefflich zu Gehör brachte, begann der Abend. Urmachermeister E. G. Schiller ließ im Namen des Turnvereins die Versammlung herzlich willkommen heißen. Vorstand E. Braun hielt sodann die Gedächtnisrede für die 18 verstorbenen Mitglieder und erläuterte darauf die künstlerisch angelegte Gedächtnisfeier, die links und rechts von der im Mittelfeld erhaltenen Widmung Namen und Bild der Verstorbenen zeigt. Wie der Entwurf stammt auch die vorliegende Ausführung der Tafel von Mitgliedern des Turnvereins, die durch diese feine Ehrung ihrer geliebten Tarnabilder sich u. dem Verein ein bleibendes Ehrenmal geschaffen haben. Ein stimmungsvoller Chor begleitete die in ihrer Schlichtheit eindrucksvolle Feier. Die nun folgende Pause gab den Anwesenden, namentlich den als Ehrgästen gelobten Angehörigen der Gefolten, willkommenes Gelegenheit, die Gedächtnisfeier eingehend zu besichtigen. Noch der Pause bot sich einer kleinen, aber ausgewählten Musikergesellschaft, ihre turnerischen Können am Barren zu zeigen und es war ein wirklicher Genuss, die straffen, schwingenden Turner ihre teilweise recht schwierigen Uebungen so sauber ausführen zu sehen. Vorkämpfer, wohlverdienter Beifall lohnte diese Darbietungen, wie auch die nachher aufgeführten hübschen Gymnastiken, an denen sich die meisten aktiven Turner beteiligten. Der langjährige Gauvorstand Staudenmaier Galm Ehrenmitglied des hiesigen Turnvereins, benötigte die eingetragene Pause zu einer passenden Ansprache, in der er mit Recht hervorhob, daß die Leistungen der hiesigen Turner in turnerischer und gefanglicher Beziehung eine sehr hohe Stufe im ganzen Gau einnehmen. Er hätte mit Freude und Recht noch sagen dürfen, auch als Darsteller. Denn, in der Tat, das nun folgende 4aktige Schauspiel „Andreas Hofer“ wurde von den Spielern vortrefflich dargestellt. Nicht nur die Hauptrollen, die in sehr guten Händen waren, sondern auch die kleineren Rollen wurden mit reichlichem Eifer und Geschick wiedergegeben und alle Mitspieler haben ihr redlich Teil zum Gelingen des Ganges beigetragen. Ein nicht endenwollen der Beifall bezeugte die wackeren Spieler. Den offiziellen Beschluß machte die Sängervereinigung mit einem passenden Chor, nachdem der Stadtvorstand, Stadtschulz, Ratler, dem Verein noch für den in allen Teilen gelungenen Abend gedankt hatte. — Es ginge zu weit, alle diejenigen einzeln zu benennen, die wesentlich zum Gelingen des Abends beigetragen haben; aber es sei auch an dieser Stelle ihnen allen herzlich dank gesagt. — Bei diesem Anlaß lobte der Turnverein alle diejenigen, die sich ihren Körper möglichst lange gesund und gescheit erhalten wollen, herzlich ein, sich an den Turnübungen in der Turnhalle einzufinden und an den Uebungen zu beteiligen. Mehrere Turner sollten mit gutem Beispiel vorgehen und sich jeden Donnerstag Abend mit der Männerriege zum freiwilligen Wettkampf in der Turnhalle treffen. (Die Gedächtnisfeier wird einige Tage im Schauspielhaus des Kaufhauses J. Buz zu allgemeiner Beschäftigung aufgeführt werden.)

E.S.B. Auf den heute Abend 7/8 Uhr im Betriebshaus stattfindenden Vortrag von H. Stadtschulz „Fuppenbau-Handbuch über „Sehen und Seheorgane“ sei auch an dieser Stelle ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Postkurse. Die wöchentliche Post- und Landpostbotenfahrt und der jenen- und festliche Landpostbotengang zwischen Wildberg und Effringen finden in Zukunft zu den folgenden, gelobten Zeiten statt: Effringen-Wildberg ab 10.05 (Sonntag 6.35) vormittags, Wildberg an 10.40 (7.15) vorm.; in umgekehrter Richtung Wildberg-Effringen ab 11.15 (Sonntag 7.35) vorm.; Effringen an 11.55 (8.20) vorm. Der wöchentliche Landpostbotengang zwischen Effringen und Wildberg ist wogegolten.

v Unglaubliche Preisunterschiede. Unterschiede in den Wohnungsmieten sind nachstehendermaßen selbst bei Gemeinden gleicher Größe ohne weiteres möglich, weil hier andere als übliche Marktverhältnisse entscheiden. Das zeigt gut schlagend auch noch bei einigen Marktarbeiten, bei denen infolge der nicht ganz leichten Abgrenzung der Begriffe und des Unterschieds der Qualität ein selbst größerer Preisunterschied er-

stlich ist (z. B. bei Brennholz, Balken, Schälischen, Sauertraut, Dörrobst, Spinat, rote Rüben). Unklar ist aber, warum 1 Rg. Roggenmehl in Eßlingen 3.50 M. in Tübingen 1) aber 14 M. kosten soll; Dörrobst in Eßlingen 4.40 M. in Tübingen 17.20 M.; Erbsen und weiße Bohnen in Eßlingen 4 M. in Wadler dagegen 15 M.; Rohrüben (Kartoffeln) in Ulm 1.40 M. in Döbel 6 M.; Saigerringe in Tübingen 3.50 M. in Herrenberg nicht weniger als 19 M! Diese Preise hat das Staatliche Landesamt im November 1921 ermittelt. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß bei den Wirtschaften aber bis vor kurzem bewirtschaftet gewesen Waren die Preisunterschiede innerhalb des Landes geringer sind, als bei den anderen. So ist z. B. bei Fleisch der Unterschied am geringsten, auch bei Kartoffeln ist er nicht sehr groß, wenn auch 1 Rg. in Eßlingen und Döbel 1.20 M. in Eßlingen und Schönbühl 2.40 M. kostet. Bei Sauertraut war der Unterschied am größten (der höchste Preis war über 4 mal so hoch als der niedrigste), bei Rindfleisch am kleinsten (höchster Preis nur 1.4 mal so hoch als der niedrigste) 4.50 M.

Kirchensteuer. Aus den nunmehr vorliegenden Steuererhebungen des Jahres 1919 geht hervor, daß die evangelische Kirche in 591 Gemeinden 3007 260 (1918: 2036 586) M., die katholische Kirche in 335 Gemeinden 711 000 (484 895) M., und die israelitische Gemeinde in 45 Gemeinden 687 927 (454 903) M. Kirchensteuer erhoben. Auffallend ist, daß die Kirchensteuer in Württemberg nicht viel mehr Kirchensteuer im ganzen zahlen als die übrigen Länder; auch der einzelne Protestant zahlt mehr Kirchensteuer als der Katholik. Eine Umlage von mindestens 51 vom Hundert erhoben 0 (1918 0) evangelische, 2 (2) katholische und 2 (3) israelitische Gemeinden, während mit der niedrigsten Umlage (bis zu 10 Proz.) 471 (420) evangelische, 227 (205) katholische u. 19 (18) israelitische Gemeinden auskommen.

Landwirtschaftliche Abzweigungsstellen. Das Staatliche Landesamt hat vor kurzem eine Erhebung darüber veranstaltet, an welchen Orten landwirtschaftliche Abzweigungsstellen zum Zweck des gemeinschaftlichen Verkaufes von Getreide bestehen. In ganz Württemberg wurden insgesamt 61 solcher Abzweigungsstellen festgestellt, von denen 23 auf den Jagstkreis, 20 auf den Donaukreis, 12 auf den Neckarkreis und nur 6 auf den Schwarzwaldkreis entfielen. Einige von diesen Abzweigungsstellen stehen in enger Verbindung mit dem Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften (Rauhe), der zum Teil den Verkauf des Getreides besorgt, womit sich der Verband übrigens auch ohnehin selbst abteilt. Er hat zu diesem Zweck an mehreren Orten eigene Lagerhäuser errichtet. Im Bezirk Nagold besteht noch keine solche Abzweigungsstelle; dagegen bestehen solche in den Bezirken Galm (landwirtschaftlicher Bezirksverein), Jorb und Eßlingen (landwirtschaftliche Bezirksvereine), sämtlich mit eigenen Lagerhäusern, in Galm bezw. beim Bahnhof Göttingen bezw. in Eßlingen. Der Verband landw. Genossenschaften besitzt ein eigenes Lagerhaus in Herrenberg.

Für ehemalige württ. Kriegsgefangene. Durch das Reichsfinanzministerium kommt demnach ein 50%iger Zuschuß auf die noch nicht ausbezahlte Sanitätsversorgung zur Auszahlung. Der Restbetrag wird nach diplomatischer Regelung der Ansprüche mit dem Kaiserreich geteilt. Ansprüche haben die Kriegsgefangenen, die zum besondern Sanitätspersonal des deutschen Heeres gehörten. Anträge bei der Kriegsgefangenenstelle Württemberg in Stuttgart.

Vortrag. Herrhardt, 26. Febr. In einer ziemlich fröhlich besuchten Versammlung sprach Landwirtschaftsminister B. hier aus Galm im Volkshaus zur Frage über „Die Steigerung der Getreideerträge“. Ausgangspunkt war der Umstand, daß die Ernteerträge der deutschen Weizen in steigendem Maße den Einkauf notwendiger Lebensmittel erschweren, wenn nicht in absehbarer Zeit geradezu unüberwindlich macht, zeigte er in klarer Weise, wie durch eine vermehrte Düngung auch unter den jetzigen ungünstigen Verhältnissen eine Steigerung des Ertrages möglich ist unter richtiger Anwendung von Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk. Des weitern nahm er eingehend Bezug auf die Unkrautbekämpfung, die Beizung der

Frucht und den Wechsel des Saatguts. Dem gelungenen Vortrag folgten aus der Mitte der Versammlung verschiedene Anfragen, die eingehend beantwortet werden konnten. Mit einem Ausruf, das Gesagte zu befolgen und für die Sache der Landwirtschaft tatvoll einzutreten, schloß der Vortrag, Herr Landwirtschaftsminister, die Versammlung.

Württemberg.

Vom Landw. Bezirksverein. Herrenberg, 25. Febr. Am Montagabend fand eine Vollversammlung des Landw. Bezirksvereins statt, die recht zahlreich besucht war. Beschlüssen wurde die Gründung einer Einkaufs- und Absatzgenossenschaft für den Bezirk Herrenberg, die alsbald ins Leben treten soll, zunächst mit einer Lagerhalle in Herrenberg. Beschlüssen wurde ferner die Gründung einer Viehzucht-Genossenschaft, die sich an einem Vertrag von Tierärztlich-inspektor Mayer-Rottweil über „Die Bedeutung unserer Viehzucht“ anschloß. Die Mehrzahl der Anwesenden erklärte ihren Beitritt.

Minister Keil über Wirtschaftsfragen. Stuttgart, 27. Febr. Anlässlich der ersten Sitzung des württ. Wirtschaftsbeirats der Frankfurter Internationalen Messen, der am Sonntag im Handelshof tagte, hielt Reichsminister Keil eine bedeutende Rede über wirtschaftliche Fragen. Er betonte es werde immer darauf hingewirkt, daß der persönliche Nutzen des Produzenten die Triebfeder für den Fortschritt sei. Die Arbeiterfrage würde aber nicht vergessen, wie in einer Zeit der allgemeinen Berarmung große Teile des Produktionsertrags zur persönlichen Lebenshaltung verwendet würden, während die Massen kaum ihr Leben fristen können. Die Sicherung des Produktionsertrags sei unbedingt notwendig. Der Reichsminister sei sehr unbedingtes Dogma, sondern nur ein sozial wirtschaftliches Ziel. Wenn bei leichteren Betriebsarten etwa eine 50%ige Arbeitswoche gewonnen werden soll, so müssen Vorkehrungen getroffen werden, daß dies der Sicherung der Lebenshaltung der Volksgemeinschaft zugunsten komme.

Teuerungszahlen. Stuttgart, 26. Febr. In den Mitteilungen des württ. Stat. Landesamts wird der Stand der Lebensmittelpreise von April 1921 bis Januar 1922 beleuchtet. Er zeigt die sprunghafte Erhöhung der Preise: Teuerungszahlen in Stuttgart: April 1921 391, Juli 898, Okt. 1103, Dez. 1487, Jan. 1922 1537. Stuttgart steht damit — mit Eßlingen und Pfullingen — an der Spitze der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern. Ulm hat 1329, Heilbronn 1349, Reutlingen 1508, Göppingen 1372, Tübingen 1437, Gaildorf 1420, Eßlingen 1418, Ravensburg 1348, Feuerbach 1518, Tübingen 1406, Rottweil 1338, Friedrichshafen 1390. Von den übrigen Gemeinden sind höher als Stuttgart: Oberndorf a. N. 1567, Nagold 1660, Schönbühl 1733, Aulendorf 1567, verhältnismäßig niedriger: Döringen 1299, Weingarten 1294, Stammheim 1289, Jagstfeld 1287, Eßlingen 1279, Bollingen, Württemberg und Nagoldau 1278, Heilbronn 1269, Wangen i. N. 1253, Sulz a. N. 1252 und Aalen 1251.

Soldatenübertrag in Stuttgart. Man schreibt uns: Am Sonntag, den 19. Februar 1922 fand in Stuttgart die Jahresversammlung der vereinigten Soldatenvereine ehemaliger Reichsteilnehmer statt. Morgens 1/2 11 Uhr versammelten sich die Soldaten aus nah und fern in den Räumen des Christl. Vereins junger Männer. Von 11 Uhr an sammelten sich die einzelnen Abteilungen bis schließliche in verschiedenen Lokalen des geschlossenen Hauses zur herzlich begrüßten Versammlung. Wichtige Gedanken und Erlebnisse wurden ausgetauscht, in besonderer Weise wegen der Zusammenkünfte aller im Feld gegeneinander Bekannte und langjähriger gläubiger Erbrüder, die in den Kriegsjahren keinen Kontakt im Feld gefunden hatten. Um 1/2 3 Uhr fand im Volkshaus die Hauptversammlung statt, an der eine große Zahl von Gästen sich zusammenfand. Nach Begrüßungsworten durch den leitenden Bruder wurden zwei Reden gehalten über die Thematik: „Was haben wir im Kriege gelernt?“ und „Was fordert die heutige Zeit von uns?“ Nach diesem kamen 3

— Ob fertig der,
Dem aus dem Nachklang goldner Tage
die Trübsung blühet für die Gegenwart.

Lichtenstein.

10.
Der Herzog kommt ihm, der König
Und spricht mit einem Seiner Hand:
We fern, ach! von mir abgehn. — Land.
We ist, wie ist, liegt da mit.

Ratfreitag und Osterfest waren vorübergegangen und Georg von Sturzleber befand sich noch immer in Lichtenstein. Der Herr dieses Schlosses hatte ihn eingeladen, bei ihm zu verweilen, bis etwa der Krieg eine andere Wendung nehmen würde, oder Seltsamkeit da wäre, der Sache des Herzogs wichtige Dienste zu leisten. Man kann sich denken, wie gerne der junge Mann diese Einladung annahm. Unter einem Dach mit der Geliebten immer in ihrer Nähe, oft ein Schändchen mit ihr aßen, von ihrem Vater geliebt — er hatte in seinen kühnen Tümmern kein ähnliches Glück ahnen können. Nur eine Wolke trübte den Himmel der Liebenden, die düstere Wolke, die zwischen der Stirn des Vaters lag. Es schien, als habe er nicht die besten Nachrichten von seinem Herzog und dem Kriegesausgang. Es kamen zu verschiedenen Tageszeiten Boten in die Burg, aber sie kamen und gingen, ohne daß der Ritter seinen Gast erfuhrte, was sie gebracht hätten. Einmal glaubte Georg in der Abenddämmerung sogar den Pfleger von Hordt über die Brücke schreiten zu sehen. Er hoffte, vielleicht von diesem etwas erfahren zu können, er riss ein, um ihm zu begegnen, aber wenn er an die Brücke kam, war jede Spur von ihm verschwunden.
Der junge Mann schloß sich etwas beleidigt über diesen

Mangel an Jutragen, wie er es bei sich und in seinen Beziehungen gegen Marie nannte. „Ich habe doch den Freunden des Herzogs mich ganz und gar unbedarfen, obgleich ihre Partei nicht viel Bedeutendes hat; der Mann in der Obhut und der Ritter von Lichtenstein bewies mir Freundschaft und Vertrauen, aber warum nur bis auf diesen Punkt? Warum darf ich nicht erfahren, wie es mit Tübingen steht? Warum nicht, wie der Herzog operiert, um sein Land wieder zu erobern? Bin ich nur zum Dreinschlagen gut? Verschmäht man mich im Not?“

Marie suchte ihn zu trösten. „Es gelang oft ihren schönen Augen, ihren freundlichen Reden, ihn diese Gedanken vergeffen zu lassen, aber demnach leiteten sie in manchen Augenblicken wieder, und die sorgenvolle Miene des alten Herrn mahnte ihn immer an die Sache, welcher er beigetreten war.“

Am Abend des Osterfestes konnte er endlich dieses Schweigen nicht länger ertragen. Er frugte auf die Gefahr hin, für unbedarfen zu gelten, wie es mit dem Herzog und seinen Plänen stehe, ob man nicht auch seiner endlich einmal bedürfte. Aber der Ritter von Lichtenstein drückte ihm freundlich die Hand und sagte: „Ich sehe schon lange, waderer wie es dir das Herz beinahe abbilden will, daß du Annehmen kannst an unseren Mühen und Sorgen; nicht in die dich noch einige Zeit, vielleicht nur einen Tag aber gedulde, sich manches entscheiden. Was soll ich dich noch, so mir. — Ich bin nicht gemacht, deditlich in ein Detn heiterer Jugend. — Ich können und die künftlich gefälligen Gemeinde von Döbel. — Wenn die Entscheidung gegen Horden wieder los. — du ein willkommener Genosse nimmst, dann, glaube mir, ich. — viel brauchst du zu wissen, sein, bei Not und Tod. — Ich bin noch gut, doch es steht mit unserer Sache weh. — Ich bin recht haben bald muß es sich entscheiden.“

Der junge Mann sah ein, daß er zufrieden mit dieser Antwort. Nach erfuhr er den Namen. — Nach: in Schloß gekommen war, gefragt, ob sie ihren Namen nennen dürfe, er hatte nichts darauf gesagt. — „Noch ist's nicht an der Zeit!“

nicht einmal hatte z. B. ein in in unterfer ist also eine Bei Westen wie Reichens und Geistes großer. Und Teuerung in bisher die Per mittel, nicht Rohrwirtschaft gegen die De ohne Mutter schon vor ein wein das dre retten daß die das dreizehn einmal Ding und der geist Buche verma lungen seit. mit 900—100 jährliche kost kostete, muß jährliche. Ge Dente, kann heute nicht u bis dreißigfa Wertwort auf kann: „Rein. Sie sind so ruzung nicht be Wälderpreise. Doch wird b herein sehen, eines Wolf z gu reichen. I wird daher a leidet immer einwertung p

Sind Bücher teuer?

Selbstverständlich sind auch die Bücher heute teurer als in der guten alten Zeit vor dem Kriege. Wenn der allgemeinen Geldentwertung entsprechend die Preise für Papier schon Ende 1920 auf das dreifache- und vierfache gestiegen waren, für Druckarbeiten auf das zehn- und mehrfache, für Buchbinderarbeiten auf das fünfzehnfache für Illustrationen auf das vierzehnfache, so konnten selbstverständlich die Bücherpreise selbst nicht auf dem Friedensstand bleiben. Auch sie mußten steigen, zumal ja auch die Gehälter und sonstigen Lasten im Buchhandel, die Porto- und Frachtkosten ständig neue Erhöhungen erfahren. Die Frage ist also nur, in welchem Maße die Bücherpreise angezogen haben. Jeder Vergleich zeigt, daß die Steigerung bei ihnen wesentlich geringer ist als sonst überall. Ende 1921 zeigen die Bücherpreise im Durchschnitt lediglich eine Steigerung auf etwa das acht bis zehnfache. Bistlich ist die Steigerung sogar noch



Ämtliche Bekanntmachung.

Der am 2. März d. J. fällige Vieh- und Schweine-
markt in Nagold ist aus gesundheitlichen Gründen ver-
boten.
Nagold, den 27. Februar 1922. - Oberamt: Müns.

Die Abgabe der Brotharten

findet am Mittwoch, den 1. März,
von vorm. 8-11 Uhr für Buchstabe A-K
und von nachm. 2-5 Uhr für L-Z statt.
Wiederholt können die Bezugsscheine für die bestell-
ten Brötkonzesse abgeholt werden.

Infolge Auflösung des Nahrungsmittelamts
werden künftig die Geschäfte desselben in der
Kanzlei des Stadtschultheißenamts besorgt.

Nagold, den 27. Febr. 1922. Stadtschulth.-Amt.

Stadtgemeinde Nagold.

**Nutzholz=
Verkauf.**



Am Donnerstag, 2. März 1922, nachmittags 2 Uhr,
im Rathausaal in Nagold aus Stadtwald Winterhalde,
Hilberg und Hölle:

Laubholzstammholz im: 73 Fichten mit 5 H., 13 III., 18 IV.,
13 V., 1 VI. St., 18 Rotbuchen mit 5 III., 12 IV.,
2 V. St., 36 Weißbuchen mit 5 V., 1 VI. St.,
21 Eichen mit 5 V., 3 VI. St., 21 Ahorn mit 1 IV.,
5 V., 1 VI. St., 4 Linden mit 0,32 IV. u. 1 V. St.

Laubholzstangen: Eichen 58 Derrstangen,
Schichtholz, Kugel und Koller (meist 2 Meter lang)
im: Weißbuche 2, Eiche 1, Ahorn 25, Eiche 7, Linde 6.

Saframentank zum Vorzeigen vorm. 1/2 Uhr beim
Rathaus. Kostverzeichnisse durch Stadtschultheißenamt.
669 **Stadt. Forstverwaltung.**

Nagold. 717

Fahrnis-Versteigerung.

Auf der Güteroffenstunde des verstorbenen Fräuleins
Pauline Schuster kommen im Hause des Herrn Uhrmacher
Günther
am Samstag, den 4. März, von vorm. 9 Uhr an
nachstehende Haushaltungsgegenstände gegen bare Bezahlung
zum Verkauf:

Küchengeräte u. allgemeiner
Hausrat, Küchenschrank mit
Glasaufsatz, Waschkommode,
Waschtisch, Nachtschne, Kleider- und Weißzeugkasten,
Sessel, Nähmaschine, 2 Bettladen mit Koff., Koff-
haarmatratzen u. Oberbetten, Schreibisch, Pfeiler-
kommode mit Spiegelaufsatz, Sopha (Diva), Tisch,
Nähisch.

Für sofort oder später gesucht: 718

**2-3 Lehrmädchen,
bei gründlicher Ausbildung.**

**1 jüngerer, aufgeweckter Bursche, sowie einige
Hilfsarbeiterinnen.**

Zu meiden bei
**Haag (Köhlerei) Metallwarenfabrik
G. m. b. H., Nagold.**

Tüchtig. Möbelschreiner

suchen dauernden Platz.
**S. Krämer, Holzwaren-Fabrik, Pforzheim
Ebersteinstr. 9**



Favorit-Moden-Album
soeben erschienen
für
**Frühjahr und
Sommer 1922**
und zu M 8 50 vorrätig
bei
**G. W. Zaiser
Buchhandlung
Nagold.**

**Forstamt Nagold.
Holz-Verkäufe.**

Am Freitag, den 3. März
mittags 1 1/2 Uhr in Rohrdorf
„Döhlen“ aus Stadtwald
Staufen (Eichelader u. Kugel-
baum) 2 schwache Eichen, 71
Bau- u. 18 Hagstangen, 1395
gebunden: Kieferholzweilen, 19
Hansen, 2 Völk. Schlarbaum.
Am Samstag, 4. März 1 1/2
Uhr in Rohrdorf „Ablen“
140 Stm. Nadelholz aus Stau-
fen (Eichelader, Kugelbaum)
und Scheideholz Stausen und
Brand. 725

E. V. B.

Heute abend 1/8 Uhr im
Vereinshaus Vortrag von H.
Stadtpfarrer Huppenbauer:
„Gottesdienst über „Sekten und
Sondergemeinschaften“.“ 723
Eintritt frei

Aufkleb-Adressen

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Gesucht

auf 1. April ein aufgeweckter,
strebsamer junger Mann mit
guten Schulzeugnissen als

**Kaufmanns-
Lehrling.**

**C. J. Schickhardt
Ehhausen.** 720

Hilfsarbeiter

(nicht unter 19 Jahren) für
dauernd gesucht.
**Harry & Wengen G. m. b. H.
Masch.-Fabrik, Talmühle.** 713

**Mädchen-
Gesuch.**

Sollbes, Fräulein. 711

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für
Küche und Haushalt auf
sofort oder 15 März gesucht.
**Gasthaus u. Metzgerei zum
„Döhlen“ Rohrdorf b. Nagold.**

Entlaufen

ist mir eine redbühnende
Ährliche, rosenkammige
Henne
mit Hofmark und bitte ich
um glückliche Rückgabe derselben.
727 **J. Watz, Eberstadt.**

**Dobermann-
Pinscher,**

1 Jahr alt,
sehr schön u. stark (Herr-
schafhund), hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle b. Hl. 729

Gänse

11 Stück
von 1921 hat zu
verkaufen
**Fran Pfander
Dürrenhardt
730 Station Eberdingen.
Ehhausen.**

**Verkaufe eine schöne, neu-
melke**

Ralbin
täglich 10 bis 11 Liter Milch
gebend. 719
**Georg Dengler,
Zimmernann.**

731 Unterjettingen, 27. Febr. 1922.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die
schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser
treusorgender Vater
Johann Jakob Sayer
Montag mittag nach langem, schwerem Leiden im Alter von
59 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet
die schwergeprüfte Gattin: Marie Sayer geb. Keppler
mit Kindern Katharine und Frh.
Beerdigung: Donnerstag nachm. 1 Uhr.

Wir halten am nächsten Donnerstag, den 2. März
in Nagold im Hotel z. „Post“, Zimmer Nr. 10
von 11-3 Uhr Sprechstunde ab.
Bank-Commandite Horb,
Carl Weil & Cie.
Telefon Nr. 78 und 139.

**Gasthof und Pension
z. „Löwen“, Nagold**
Telefon 91.
Empfehle meine separa-
ten Räumlichkeiten für
Vereine, Versamm-
lungen u. Hochzeiten.
Warme u. kalte Speisen
zu jeder Tageszeit,
Mittagstisch
im Abonnement
gute Getränke
best eingerichtete
Fremden-Zimmer
zu mäßigen Preisen.
Niederlage
vom Löwensprudel.
Franz Kurlenbauer.

**Schwachstrom-
Anlagen**
werden zuverlässig
repariert und installiert.
Heckel
716 Unterjettingen.
Ca. 25 Stk. schöne
Heu u. Dehnd
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle b. Hl. 729
Zarte, weiße Hände
erzeugt d. herrlich duftende „Sa-
metin“. Bei aufgesprungenen,
roter, rissiger Haut und bei
Frostbeulen dürfte es nie feh-
len. Zu haben bei 943
Gebr. Benz, Löwen-Drog.

Eugen Stahl
Luise Stahl geb. Kapp
Vermählte
Nagold Februar 1922.

Bezirksziegenzuchtverband Nagold.
Am nächsten Sonntag, den 5. März d. J., nachmit-
tags 2 Uhr findet eine
Hauptversammlung
im Gasthaus zur „Einde“ in Nagold statt.
Tagesordnung:
1. Vortrag über die Aufsicht der Jungtiere durch Herrn
Direktor Zeeb, Freudenstadt.
2. Wahlen des Gesamtvorstands.
3. Verschiedenes.
Der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Oberamt-
tierarzt Honcker, Freudenstadt, hat sein Erscheinen in Aus-
sicht gestellt.
Freunde und Gönner der Ziegenzucht werden hierzu
eingeladen. Die Herren Vorsitzende der Ortsvereine werden
gebeten, ihre Mitlieder zur zahlreichsten Beteiligung aufzufordern.
Um 1 1/2 Uhr findet im gleichen Lokal eine Sitzung
der Ortsvereinsvorsitzende statt. 722
Der Vorstand.

Nagold.
Die hiesigen Fuhrwerksbesitzer
sehen insofern allgemeiner Verteuerung der Fuhrhaltung
den Stundenlohn für
Zweispänner ab 1. März auf 25 Mark
fest. Bei Stellen eines 2. Wagens 10 Mark pro Tag
mehr.
Einpänner 2/3 vom Zweispänner.
Die Fuhrwerksbesitzer.
Kalender empfiehlt G. W. Zaiser.

Erscheint an jeden
tag, Bestellungen
sämtliche Post-
und Postboten
Bezug für
Nagold, durch d.
durch d. Post ein-
gehören m. o. n.
Einsparnisse
Kurzigen-Gebü-
einpaarige Zeit-
wöchlicher Sch-
deren Raum bei
per Einrichtung
bei mehrmalig
nach Tarif.
Beitragungen
in der Nacht
Nr. 50
Die
Die Zul-
Frater als
auf dem W-
von Genua
London habe
das Ergebnis
Politik Prop-
habe, währen
reng seien m-
nungsverföhl-
liegen. Das
zu zeigen
Der W-
nen Vorteile
Bericht der
Cannes vere-
und die Rep-
dürfen. Es
Cannes die
ist nicht rech-
Frieden geb-
das Schicksal
dem Konter-
handelt es
Politik sei
Und auch in
die Feststell-
solation des
Nachbarn
gegen Duff-
Sticht liegt
reich vor, w-
lang einer
kann. Ja
nachgeben
in der die
Ministerp-
ren, ist
so viel ist
Regierung
ter Program-
George ver-
hat sich der
Linie bew-
Bilderband,
sch die Ver-
für die An-
mühe also
konnte es
entstand, ein-
zu erhalten
die B-
zur Weiter-
ten bleiben.
Viele
Herr Wisse
Grenzen.
land nicht
Kasseler
trags von
waren. K-
Konferenz
geben wir
sprechen, da-
ber europä-
nicht geben,
Genua also
George et-
wenn auch
dem R-
nun verban-
fragen zu
lang an als
Konferenz
an dem W-
Konferenz
einer ver-
des F-
Genueser
wicklung
Politik
ferenz von
nehmen. I-
der er feiner
Einst der
schafliche
das heißt
Gemeinscha-
wie die An-
richten, das
Konferenz
kommen
Verföhl, aut

